

[1644 Februar?]

A

SCHREIBEN VON AMMANN UND RAT [VON STADT UND AMT ZUG AN DEN
FRANZ. AMBASSADOREN JACQUES LE FEVRE DE CAUMARTIN]

In der letztthin abgehaltenen Sitzung des Stadt- und Amtrates hätten sie sich den Inhalt seines, [Caumartins], Schreibens vom vergangenen Januar in Erinnerung rufen lassen. *"Daruff uns bevorderst wohl erinnert, das wir hievor Lenges uss der Relation unserer Zuo Baden uff Joannis verwichnen Jahrs [1643] gewesnen Ehrengesandten [Beat. II. Zurlauben und Wilhelm Heinrich] Zuo genüegen verstanden, was gestalt ... Jrer Kön. Mt. [Ludwig XIV.] belieben wellen, uff die darvor ü. Ex. übergebne Memorials Puncten gemeiner Eydtgnoschafft Angelägenheiten wegen schriftlich Zuo Andtworten."* So sei denn an jener Tagsatzung vom Mehrheit der Orte beschlossen worden, den König nicht mit einer Gesandtschaft behelligen zu wollen, sondern diesen nochmals schriftlich um die Erfüllung ihrer Forderungen zu bitten. Diese ihre Haltung habe ihn, [den Ambassadoren], bewogen, den Orten die Auszahlung der Pensionen zu versprechen. Da nun aber nach einem halben Jahr weder die Antwort des Königs eingetroffen sei noch die Orte in den Besitz der Pensionen gelangt seien und sich zudem *"die schwü- rigen Kriegsläuff by vergangner Rottwylischen belägerung [1644 durch die kai- serlich-bayrische Armee] an die Eydtgnösischen gräntzen beschwärllich genächert"* und sich der Bischof von Basel, [Johann Heinrich von Ostein], beklage, [von den franz. Truppen vermehrt bedrängt zu werden], hätten verschiedene Orte an den lautern Absichten Frankreichs zu zweifeln begonnen. Deshalb hätten es nun einige Orte für gut befunden, doch noch eine Gesandtschaft nach Frankreich zu schicken. Dieses Begehren hätten auch ihre Gesandten [Wolfgang Wickart, Peter Trinkler und Niklaus Iten] an der letzten Tagsatzung zu Luzern [1643/44] gestellt. Denn man glaube, dass eine solche Gesandtschaft beim König, der Königinmutter [Regentin Anne d'Autriche] und den Ministern weit mehr als eine bloss schriftliche Intervention erreichen könne. Diese ihre Haltung aber könne ihn, [den Ambassadoren], - hätten sie sich selber doch noch stets bündniskonform verhalten - nun sicher nicht veranlassen, ihnen die nämlichen Pensionen, welche er den andern Orten schon längst

ausbezahlt, zu hinterhalten. Sie möchten ihn daher bitten, ihre Forderungen recht bald zu erfüllen. Denn dadurch könne viel Verdross und gegenseitiger Argwohn ausgeschaltet werden.

Konzept, von Beat II. Zurlauben
AH 36, 200

123

1644 August 8., Solothurn

A

SCHREIBEN DES [FRANZ. AMBASSADOREN JACQUES] LE FEVRE DE CAUMARTIN AN AMMANN [BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

Sein Schreiben, worin er ihn ersuche, "*[d'ecrire] a Mrs. de vostre Canton [Ammann und Rat von Stadt und Amt Zug] touchant les pentions qu'ils desirent du Roy [Ludwig XIV.]*", habe er erhalten. Er würde seinem Wunsche gerne willfahren, "*n'estoit qu'ils ne m'ont point fait response aux dernieres que Je leur ay escrit, Et qu'il me semble qu'il ne seroit pas a propos de les prier ... de les vouloir recevoir apres les leur avoir plusieurs fois offert de bouche et par escrit*". Die Schwierigkeit liege einzig darin, dass sich Zug nicht der Mehrzahl der übrigen Orte anschliessen [und endgültig auf die Entsendung einer Gesandtschaft nach Frankreich verzichten wolle]. Wenn er seine frühern Schreiben aufmerksam lese, werde ihm bestimmt klar werden, dass im Falle Zugs die Voraussetzungen für deren Auszahlung nicht gegeben seien. "*Le principal est, que ce qui n'a pas esté fait jusques a present, le pourra estre cy apres. Je n'ay fait payer aucune pention pour l'année en laquelle nous sommes, C'est a quoy Il fault travailler et tascher de contenter un Chacun, principalement ceulx qui prennent part dans les jnterés de Sa Majesté.*"

Ueber den Stand der Belagerung von Gravelines werde er sicherlich Kenntnis haben. "*toutes les apparences humaines estoient Lors du depart du dernier courier du Camp, que la place Seroit en l'obeissance de Sa Majesté avant la fin du mois passé, On estoit logé au pied de la bresche d'un des bastions.*" Mit der nächsten Ordinari-post erwarte er mehr darüber zu erfahren.

Was Lerida anbelange, sei für den 20. Juli beabsichtigt gewesen, die Linien des Feindes [Spanien] zu durchbrechen. Von franz.